

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

294 (27.6.1918) Abendblatt

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 4. 25. (b. d. Geschäftsstelle monatlich, Nr. 1.10) ...

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis: Die achts. Kolonnenzeile 25 W. ...

Verlagsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckeret Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Er erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben ...

Verantwortlich für den Inhalt: ...

„Los von Berlin.“

Dieser Ruf geht zur Zeit durch große Teile Deutschlands. Man hört ihn in besonders scharfem Ton in Bayern, wo er schon seit vielen Jahren laudenswürdig ist.

Dieser Kampf gegen Berlin ist keine politische Angelegenheit im gewöhnlichen Sinne. Er wird zwar vielfach im Auslande falsch aufgefaßt und als Kampf gegen die Reichsregierung und „das Preußentum“ gedeutet.

Der Ruf geht zur Zeit durch große Teile Deutschlands. Man hört ihn in besonders scharfem Ton in Bayern, wo er schon seit vielen Jahren laudenswürdig ist.

Angriff deutscher Bombengeschwader auf Paris.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier. Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W.L.B. Amtlich.)

Die Lage ist unverändert. Die Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soisson und südwestlich von Reims.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Auf dem östlichen Marscher führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein starker Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das Lothringische Industriegebiet vorrückten, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Robstoffen. Unter ihnen nimmt auch die Wolle einen nicht unbedeutenden Platz ein. Wie knapp das britische Imperium daran ist, sagte kürzlich laut Yorkshire-Post der Vorsitzende des Rohstoffkomitees bei einer Versammlung in London.

Fliegerangriff auf Ludwigshafen. Karlsruhe, 27. Juni. (W.L.B.) Heute nacht wurde Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen.

Bulgarischer Kriegsbericht. Sofia, 26. Juni. (W.L.B.) Amtlicher Kriegsbericht vom 24. Juni. Mazedonische Front. Westlich vom Dobrujaer gestrichelten unsere vorgehenden Einheiten durch Feuer starke französische Infanterie-Abteilungen.

Die Ausfuhr des französischen Regierungsblattes verboten. Zürich, 26. Juni. (R. B.) Die französische Regierung hat die Ausfuhr des Journal Officiel verboten.

Der Krieg zur See. Die U-Boot-Meldung. Berlin, 26. Juni. (W.L.B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 16 000 Br.-R.-Z. feindlichen Handelsgüter vernichtet.

Das Drei- und Vierfache der französischen Volkszahl. Nach dem Weltkrieg werden England und die Union sogar das Vier- und Fünffache der französischen Seelenzahl erreichen.

Stimmen des Auslandes zur Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Wiener Blätter zur Rede Kühlmanns. Wien, 26. Juni. (W.L.B.) Zu der Rede des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann schreibt das Fremdenblatt: Kühlmann erwies sich in seiner ganzen Laufbahn stets als ein Politiker, der es versteht, mit überlegener Einsicht, ohne Ueberheblichkeit und mit gründlicher Kenntnis der Tatsachen, die Ereignisse zu beurteilen.

Die Oesterreichische Volkszeitung schreibt: Es wäre sicher verfehlt, die Rede Kühlmanns als direktes Friedensangebot stempeln zu wollen, aber sicherlich besagt die offenherzige Aeußerung Kühlmanns, daß dieser Krieg ohne diplomatische Verhandlungen kaum jemals zu Ende geführt werden könne.

Schweizer Stimmen. Bern, 26. Juni. (W.L.B.) Die bisher vorliegenden Kommentare der deutsch-schweizerischen Presse sind darin einig, daß die ungewöhnlich reichhaltige und wichtige Meinungsäußerung des Staatssekretärs v. Kühlmann für einige Zeit im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen wird.

Die Wäpeler Nachrichten sagen insbesondere: Staatssekretär von Kühlmann hat die Rede nicht gehalten, um das verhängnisvolle „non possumus“ zu konstatieren. Alles in allem genommen, sei die Rede ein Schritt zum Frieden.

Dänische Kommentare.

Kopenhagen, 26. Juni. (W.L.B.) Die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann wurde hier mit großem Interesse aufgenommen. Nationaltidende führt in einem Leitartikel aus, daß in der Rede nicht nur dem deutschen Reichstag, sondern der ganzen Welt eine Ueberrasschung bereitet worden sei.

Englische Blätterstimmen.

Amsterdam, 26. Juni. (W.L.B.) Das Neuterische Büro telegraphiert ausführliche Kommentare der englischen Blätter zur Rede von Kühlmanns. Die Times schreiben: Die Rede enthält keine Stelle und keine Silbe, die darauf hindeutet, daß Deutschland in der großen Frage, um die die Welt kämpft, auch nur um Haarsbreite von seinen traditionellen Anschauungen abgegangen ist.

Die Ernährungsfrage in der Schweiz.

Bern, 26. Juni. (W.L.B.) Bei der Behandlung des bundesrätlichen Berichtes über die Neutralitätsmaßnahmen kam es im Nationalrat zu Debatten über die Ernährungsfrage, die von verschiedenen Rednern als bedrohlich geschildert wurde.

Die Parteirepäsentanten beim Kaiser.

Berlin, 27. Juni. Aus Wien wird dem Berl. Tageblatt mitgeteilt: Im Laufe des gestern Tages hat der Kaiser die Vertreter der deutschen Sozialdemokraten Seih und Renner, ferner die Vertreter der Südslawen, Tschechen, Italiener und Rumänen empfangen.

Unabhängigkeitserklärung von Kaukasien.

Armenien. Baku, 26. Juni. (W.L.B.) Kaukasische Armenien hat vor einigen Tagen seine Unabhängigkeit erklärt. Ministerpräsident ist D. N. Katichjanuni, Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. A. Chotissian.

ruhe. befinde... 2310... land... dig... //... (auf)end... 25... hat in... gezeit... Wange... kann... (für)orge... gen... kerei... rlsruhe... ten: ... 2 Zimmer... Wohnung von... en im Büro... deuds 7 Uhr... 2405... orstand... Eintritt: ... anen... waltung... rruhe... 23... sive... ont... Büro... t vom... der Uns... ie anse... t an der... miens... Paris... rfolguna... rte des... tages... en und... es erhöht... tters

für auswärtige Angelegenheiten, Dr. A. Chatissian, und der frühere Dunaabgeordnete Dr. Babadjanian...

Der Ernährungsausschuss des Reichstags gegen den Schleichhandel.

Berlin, 26. Juni. Der Ernährungsausschuss des Reichstages nahm folgende Entschliessung gegen den Schleichhandel an: Für den Vertrag der öffentlich bewirtschafteten Nahrungsmittel ist eine Bundesratsverordnung zu erlassen, der folgende Richtlinien zugrunde liegen:

Badischer Landtag. Zweite Kammer.

B.Z.K. Karlsruhe, 26. Juni 1918. Abg. Koch (nall.): Wir haben verlangt eine Städteordnung für die großen Städte, für die Städte über 4000 Einwohner und für die übrigen Gemeinden.

Abg. Koch (nall.): Wir haben verlangt eine Städteordnung für die großen Städte, für die Städte über 4000 Einwohner und für die übrigen Gemeinden. Die Notwendigkeit einer neuen Städteordnung zeigt sich, wenn man die Größe der Städte des Jahres 1831 mit heute vergleicht und ihre Aufgabensphäre. Die Grenze für die mittleren Städte haben wir deshalb bei 4000 Einwohnern gezogen, weil die Gemeinden über 4000 Einwohner meistens keinen ländlichen Charakter mehr haben.

stimmrecht für alle Gemeinden anerkenne. (Die Frauenstimmrechtlerin in der Diplomatenloge machte Zwischenrufe und gestikuliert lebhaft mit ihrem Zweider nach der Mitglieder des Hauses. Lebhafteste Heiterkeit.)

Nächste Sitzung: morgen vormittag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Aussprache. Schluss 1/8 Uhr.

Präsident Kopf eröffnet die 66. Sitzung 9/20 Uhr. Nach einer Anfrage des Abg. Neumann (nall.) wie es mit der Beilegung der Fremdwörter aus den Bezeichnungen der Kommission stehe und einer kurzen Debatte darüber zwischen Neumann, Benedy und Marum verließ Abg. Wötter (Soz.) eine

kurze Anfrage betr. die ärztliche Versorgung Mannheims. Staatsminister Febr. v. Bobman liest die Sache auf und erklärt die Schwierigkeit namentlich für behoben.

Der Präsident bittet die Redner, sich kurz zu fassen, damit die Sitzungen morgen beendet werden können. Die Beratung der Anträge betr. die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung wird fortgesetzt.

Abg. Benedy (F. V.) setzt seine gestern unterbrochene Rede fort. Der Staat sollte möglichst wenig in der Gemeindeverwaltung dazwischen und den Gemeinden freie Hand gewähren. Wir wollen aber auch keine Diktatur der Oberbürgermeister. Das ist des Bundes Kern der Kämpferischen Vorschläge. Der Oberbürgermeister soll in der Stadtverwaltung der primus inter pares sein und kein Tyrann an der Spitze der Stadt. Wir sind dafür, daß die Rechte des Bürgerausschusses erweitert werden; insbesondere soll der Stadtverordnetenvorstand das Recht haben, eine Sitzung ohne die Stadträte einzuberufen. Dann könnte man auch an eine Verminderung der Zahl der Stadtverordneten denken.

Abg. Schöppe (N. V.): Mit diesen Dingen sollte man u. E. warten bis nach dem Krieg. Den Frauen wäre es viel lieber, wenn wir beschließen könnten, daß ihre Männer zurückkommen, als daß wir ihnen das Frauenstimmrecht geben. (Sehr richtig!) Für die Aufhebung des Klassenwahlrechts sind wir; aber nicht dafür, daß das Frauenstimmrecht kommt. Wir stimmen hier Dr. Schöfer bei, daß wer A sagt, auch B sagen muß. Wir haben ja gestern den Beweis dafür erhalten, wie es wäre, wenn wir auch die Frauen hier hätten, als uns eine Dame von der Diplomatologie ihren Jurat machte. Wir müßten einen Hydranten im Saal haben, um für solche Fälle gerätet zu sein. (Seiterkeit.) Für den Schuldenabzug in den Gemeinden sind wir wegen des verschuldeten Hausbesitzes, doch soll er nicht nur in den größeren Städten, sondern allgemein, auch auf dem Lande erfolgen.

rin, daß der Beamte seinen Wohnsitz nicht frei wählen kann. Dazu kommt, daß sein Einkommen vollständig klar vorliegt, er kann keinen Vermögenshinterzählen, andere Bürger können das. Ein Weg ist von Wiedemann erwähnt worden, eine ergänzende Vermögenssteuer. Diese Steuer würde, da sie den unerschuldeten mehr belastet als den verschuldeten eine Erleichterung für den Hausbesitz bedeuten. Diese Vorschläge werden geprüft werden. Das Kapitel Gemeindebesteuerung ist ein recht schwieriges; alle Anregungen hierzu werden eingehend geprüft. Was den Vorschlag betrifft, daß eine gemischte Kommission den Gehaltsverlauf prüfen soll, so bin ich der Meinung, daß diese Kommission die des Landtags ist. Wir haben immer auch die Beteiligten gehört. Ich gebe aber zu, daß man diese in eine Kommission zusammenfassen kann. Auch stimme ich zu, daß nicht nur die Oberbürgermeister die Sache prüfen. Wir hoffen, dem nächsten Landtag einen Gehaltsverlauf vorlegen zu können, der zum Segen des Landes gereicht.

Ein Antrag der Abgg. Spang, Massa und Schöppe auf Schluß der Debatte wird mit knapper Mehrheit angenommen. Zum Wort waren noch gemeldet die Abgg. Wiedemann, Neumann, Geiß und Schürmeier.

Bei der Abstimmung wird der national liberale Antrag auf 2 Stimmen für 10jähriges Wohnen in der Gemeinde abgelehnt. Die Abschaffung des Klassenwahlrechts wird einstimmig angenommen. Die Einführung des Frauenwahlrechts in der Gemeinde wird mit 25 Stimmen der Rechten gegen 21 Stimmen der Linken und des Abgeordneten Wittenmann abgelehnt. Die Verhältniswahl zum Stadtverordnetenvorstand wird einstimmig angenommen. Die Richtlinien unter II und III des Kommissionsantrags werden einstimmig angenommen; im übrigen werden die Anträge durch die Beschlußfassung einstimmig für erledigt erklärt. Die Petitionen werden der Regierung als Material zur Kungestaltung der Gemeinde- und Städteordnung überwiesen, die Petitionen um das Frauenstimmrecht in den Gemeinden mit 23 gegen 21 Stimmen, im übrigen einstimmig. (Schluß folgt.)

Chronik.

Aus Baden. .. Mastadt, 27. Juni. Ein hier wohnhafter 62jähriger Kaufmann hat sich infolge unheilbaren Leidens auf offener Straße erschossen.

.. Mannheim, 27. Juni. Ein ungefähr fünfjähriger Knabe wurde in der Seelheimerstraße von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Ein großer Weinprozeß spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab. Die Wein-Kommissionärin Wehlinger aus Wachenheim hatte sich wegen Kettenhandels und Zurückhaltung von Wein in gewinnbringender Absicht zu verantworten. Wegen übermäßiger Preissteigerung erhielt die Angeklagte 6000 Mark Geldstrafe und außerdem wurden 11 000 Liter Wein beschlagnahmt.

.. Heidelberg, 27. Juni. Die Heidelberger Zeitung berichtet folgendes hübsches Vorkommnis aus dem Felde: Vier Angehörigen der 3. Kompanie eines Seidelerger Bataillons wurden am Sonntag im Weizen ihres dergeligen Führers, Leutnant D. R. Dentenbush, Weidlers der Heidelberger Zeitung, von dem Generalstabsoffizier v. Gindenburg das Eiserne Kreuz zweiter Klasse persönlich überreicht. Es waren Sergeant Kaiser Gust. Eich von Dieboldsheim, Wehrm. Fabrikarbeiter Pfil. Schüller von Mannheim-Waldhof, Gefr. Fabrikarbeiter Sauter von Mannheim-Neckarau und Gefr. Bierbrauer W. Knodig von Mannheim. Der Feldmarschall war besonders erfreut in zwei der Mannschaften ehemalige Angehörige des Grenadier-Regt. 110 zu sehen, die aktiv in der Zeit gedient hatten, in welcher der Feldmarschall Kommandeur der so bewährten 28. Division gewesen ist.

.. Ottenhöfen bei Aßern, 27. Juni. Wie die Bad. Nachr. melden wurden letzter Tage in hiesigen Kurhäusern Hausjungen abgeholt, weil Verstorbenen verschiedener Einwohner über Hinterziehung von Fleisch vorlag. Es sei tatsächlich Fleisch beschlagnahmt worden, aber in nicht allzugroßen Mengen. Gleich wie anderwärts, so wird auch von den Wohnorten des Marktales über das Gammern der Kurgäste geklagt.

+ Weiler-Fischerbach, 26. Juni. Nachfolgender Depeschenwechsel möge zeigen, wie weit der Schwindel im Weltkrieg gediehen ist und möge zugleich als Warnung dienen. Seit zwei Jahren ist ein kühner, junger Mann von hier in englischer Gefangenschaft. Dieser Tage kam man an die Angehörigen ein Telegramm nachfolgenden Wortlautes: „Eben angekommen, bitte mir telegraphisch 600 Mark nach Rotterdam (St. Strafe angegeben) J. C.“ (Name des Gefangenen). Da in hiesiger Gemeinde schon verschiedenes Schwindelweien von Soldaten verübt wurden, trauete man der Geschichte nicht und es ging nachfolgendes Telegramm an den Geldgierigen ab: „Süßigen Telegramm mit 600 Mark mihirant. Telegraphiere zur Probe an Engelwirt mit Namen. Mutter.“ Es kam die Rückantwort: „Bin als Kranke nach Holland ausgekauft, alles gut, sendet mir Grüßchen gleich ab.“ Und noch einmal soll der sogenannte Sohn auf die Probe gestellt werden, statt des Geldes erhielt er die Debesche: „Bist du Josef, telegraphiere sämtliche Vornamen deiner Schwäger, kannst du nicht - dann Schwindler.“ Und er probierte's noch einmal: „Mutter, hab zwei Schwäger, sende Geld telegraphisch ab. Dein-Sohn R. C.“ - Die Probe hat er nicht bestanden, daher bekam er kein Geld!

.. Tobinau, 24. Juni. Von Touristen, welche gestern auf den Schwarzwaldböden Herzogenhorn, Feldberg, Eibenwasen bis hinunter nach Rodnauberg Touren unternahmen, wurden durch Schneefälle und Niesel überfallen. Gleiche Berichte kommen auch von der Gölde und Schwanland. Auch von der Hornsgrinde wird Schneefall gemeldet.

.. (Neustadt i. Schw., 26. Juni. Der Spar- und Kreditverein Neustadt, der bisher eine Gassenhaft mit unbeschränkter Haftpflicht war, hat sich in die Neustädter Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

.. (Willingen, 26. Juni. In Marbach wurde beim Landwirt Zimmermann an hellen Tage ein gebrochen und Lebensmittel und 1000 Mark in Bar gestohlen. Für das Geld wollte der

Dieb seiner Braut in Willingen ein seidenes Kleid und andere Sachen kaufen. Man konnte ihn jedoch festnehmen und dem Brautheft sein Geld zurückerhalten. Man vermutet, daß der Verhaftete in anderen Ortschaften der Umgegend größere Diebstähle begangen hat.

.. (Engen, 26. Juni. Der Segauer Erzähler berichtet davon, daß jemand, der im Garten junges Gemüse holen wollte, dort eine Stelle im Boden fand, die frisch angeworfen war. Er hob die Erde etwas ab und fand dann einen tadellosen Schinken vergraben, den ein Dieb dort wohlgeborgen hatte.

.. (Konstanz, 26. Juni. Es ist beabsichtigt, hier eine Kleiderverorgungs-Genossenschaft zu gründen, die die Arbeiter mit den notwendigen Kleidungsstücken versehen soll.

Lokales.

Karlsruhe, 27. Juni 1918. .. Städt. Konzerthaus. Wegen Erkrankung von Franz Scherzer muß die Erstaufführung der „Drei armen Teufel“ verschoben werden. Heute Donnerstagabend wird „Ein Walzertraum“ gegeben.

.. In den Brunnen gestochen. Gestern Abend wurde ein 7jähriger Knabe von einem andern Knaben in den Stephans-Brunnen gestochen und von einem Soldaten in bemüheltem Zustande herangezogen und auf die Polizeistation am Karlsruher Markt, wo er sich nach einer Stunde soweit erholt hatte, daß er nach Hause verbracht werden konnte.

.. Verhaftet wurde ein Seiger aus Meberal wegen Diebstahls von Kleibern im Wert von 250 Mk.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Landesgeologen an der geologischen Landesanstalt Geheimen Rat Dr. Ferdinand Schöcherl in Freiburg das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens von Böhmer Löwen verliehen und denselben seinem Ansehen entsprechend wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnschreiber Johannes Wed in Baden-Los nach Bruchsal versetzt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnschreiber Robert Wendel in Weil-Neupolshöhe nach Karlsruhe versetzt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnschreiber Karl Schmidt in Hornberg nach Waldshut versetzt.

Konstantinopel, 25. Juni. (W.L.B.) Botjaphier Sakfakia und der Gouverneur Dr. Gegetjachi sind heute nach Berlin abgereist.

Nordische Ministerkonferenz. Kopenhagen, 26. Juni. (W.L.B.) Die Ministerkonferenz der drei nordischen Staaten hat heute hier begonnen.

Frost in Frankreich. Berlin, 26. Juni. Aus Kopenhagen wird dem Berl. Lokalanzeiger mitgeteilt: Einem Pariser Telegramm zufolge ist in den letzten Tagen ein ungewöhnlicher Wetterumschlag in Frankreich eingetreten. Es herrscht jetzt in ganz Frankreich Kälte und Regen, mehrfach ist sogar Frost eingetreten. Die zu erwartende Ernte hat hierdurch bedeutend gelitten.

Schnee und Kälte in den Pyrenäen. Berlin, 27. Juni. Dem Berliner Tageblatt zufolge meldet das Pariser Journal aus Madrid: In den Pyrenäen ist starker Schneefall eingetreten. Die Temperatur sank auf 10 Grad unter Null.

Bühl, 24. Juni. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt 231 Ferkel aus den Amtsbezirken Aßern, Bühl, Baden, Neßl und Mastadt. Verkauft wurden 202 Ferkel in die Amtsbezirke Aßern, Bühl, Baden, Neßl, Mastadt, Schwellingen, Mannheim und ins Elsaß. Der niedrigste Preis war für Ferkel 210, der mittlere 820 und der höchste 480 Mark pro Paar.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 26. Juni, mittags 8.28 Uhr 18.2 Grad; nachts 10.29 Uhr 13.0 Grad; 27. Juni, morgens 8.26 Uhr 10.7 Grad. Höchste Temperatur am 26. Juni 19.8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.4 Grad.

Zum sofortigen Eintritt wird eine größere Anzahl fleißiger Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht. Arbeitsbuch und Quittungslatte sind mitzubringen. Zu melden beim Portier. Bad. Lebensmittelabrik Louis L. Stern & Co., Karlsruhe.

Wir suchen für sofort junges Mädchen für Botengänge. „Badenia“, Alt.-Geß. Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Druckfaden. Regelmäßig fertigt Schnelvers an „Badenia“, Alt.-Geß. für Druck und Verlags, Karlsruhe. 2445

Bezugspreis die in Karlsruhe durch den Verleger Dr. A. Chatissian...

Verensprecher Notationsbuch Karlsruhe

Am er

Der Ausgang der Politik der Reichsregierung ist nicht eigentümlich befriedigend. Handlungen, nur gewissen Genugtuung rüchlichen. Das Grafen Westary in kurzen und warmen Worten der Stimmung des Volkes. Nach aus den Kreisen der Fraktion hat der Sozialdemokrat Dr. Schöcherl im Reichstag die Politik der Reichsregierung kritisiert. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Es ist gar kein Herr mit besonderer Verstandesfähigkeit, der sich für die Politik der Reichsregierung interessiert. So liegt aber die Politik der Reichsregierung in der Hand der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.

Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Die Reichsregierung hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet. Er hat die Politik der Reichsregierung als „Politik der Not“ bezeichnet.